

Verband Region Rhein-Neckar | Postfach 10 26 36 | 68026 Mannheim

**An die Mitglieder  
des Ausschusses für Regionalentwicklung und  
Regionalmanagement  
des Verbandes Region Rhein-Neckar**

**nachrichtlich an:**

die stellvertretenden Mitglieder und  
die Obersten Raumordnungs- und Landesplanungsbehörden  
- Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg  
- Hess. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen | Abt. 1  
- Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz | Abt. 7  
das Regierungspräsidium Darmstadt  
das Regierungspräsidium Karlsruhe  
die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd

**Verband Region Rhein-Neckar**  
Körperschaft des  
öffentlichen Rechts

Unser Zeichen: 024 03

Bearbeiterin: Frau Faust  
E-Mail: nicole.faust@vrrn.de  
Telefon: +49 621 10708-209

Datum: 09.03.2026

## **74. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Christian Specht lade ich Sie ein zur 74. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar am

**Freitag, den 20.03.2026, 15:00 Uhr,  
in 74915 Waibstadt, Jahnstraße 9, Stadthalle**

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

### **Ö f f e n t l i c h**

1. Bericht aus der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
hier: Mündlicher Bericht, Herr Dr. Dennis Fanelsa
2. Bürgerschaftliches Engagement - Update zu den 10. Freiwilligentagen 2026 sowie  
Informationen zur Kampagne „Wir schaffen Vielfalt“  
hier: Sachstandsbericht, Frau Kirsten Korte  
Vorlage: VO-ARR/2026/001
3. Sachstandsbericht zum Masterplan Dateninfrastruktur  
hier: Sachstandsbericht, Frau Patricia Hergesell  
Vorlage: VO-ARR/2026/002
4. Smart Region Rhein-Neckar: Fokussierung der Sensorikförderung auf vier  
Anwendungsschwerpunkte  
hier: Beschlussfassung, Herr Patrick Schütz  
Vorlage: VO-ARR/2026/003

5. Positionspapier: LEADER nach 2027 sichern  
hier: Beschlussfassung, Frau Kristine Clev  
Vorlage: VO-ARR/2026/006
6. Strategische Handlungsfelder „Infrastruktur und Innovation“ - Wasserstoff, Wärme, Bioökonomie und Technologietransfer  
hier: Sachstandsbericht, Dr. Doris Wittneben  
Vorlage: VO-ARR/2026/004
7. Allgemeiner Zuschuss an die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
hier: Kenntnisnahme, Verwendungsnachweis 2025  
Vorlage: VO-ARR/2026/005
8. Verschiedenes / Mitteilungen

Die Niederschrift der letzten Sitzung des Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement ist den Sitzungsunterlagen beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen



Ralph Schlusche

Anlage/n:  
Sitzungsunterlagen

## **Öffentliche Bekanntmachung des Verbandes Region Rhein-Neckar**

Die 74. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar findet statt am

**Freitag, 20.03.2026, 15:00 Uhr**  
**74915 Waibstadt, Jahnstraße 9, Stadthalle**

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

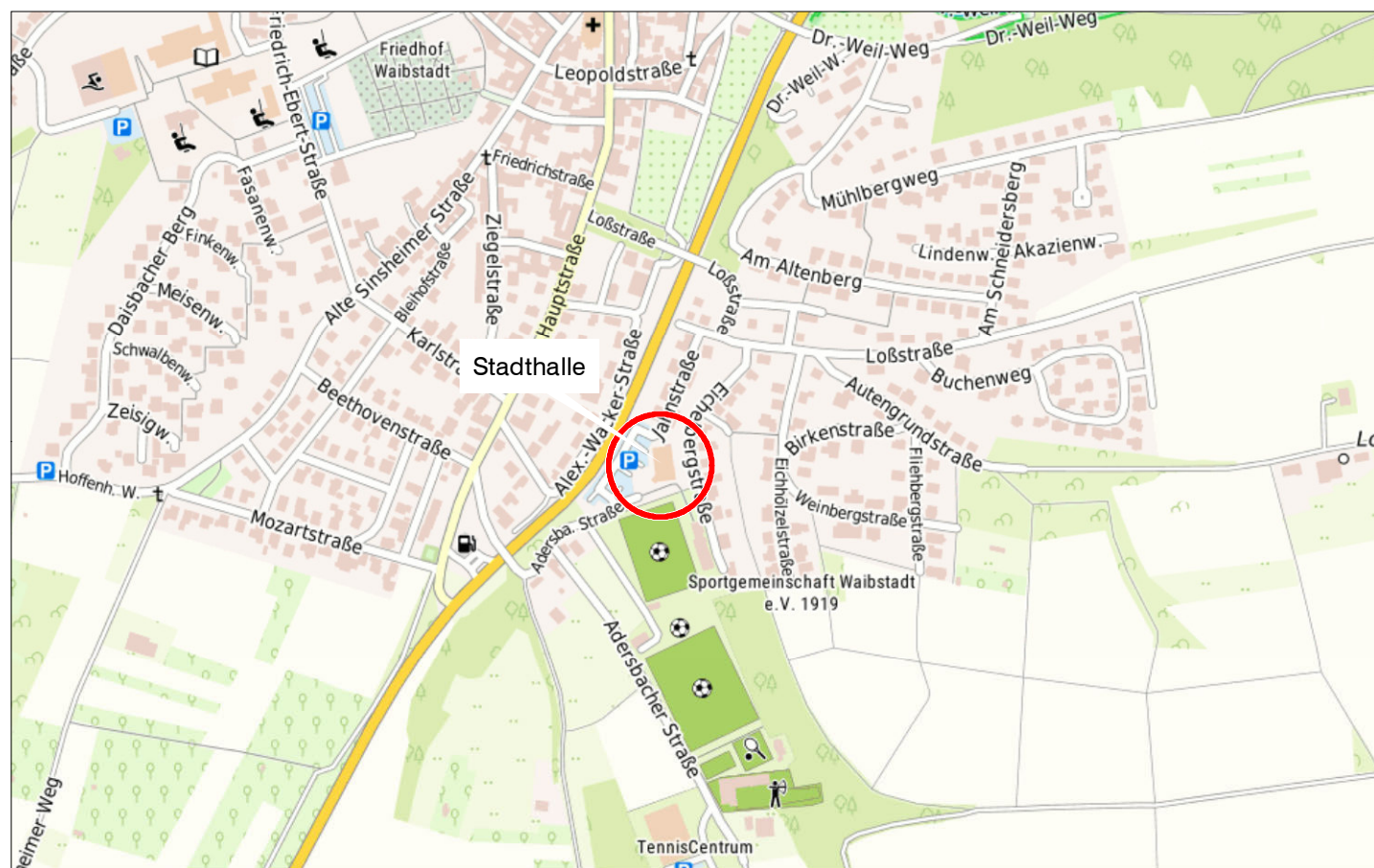
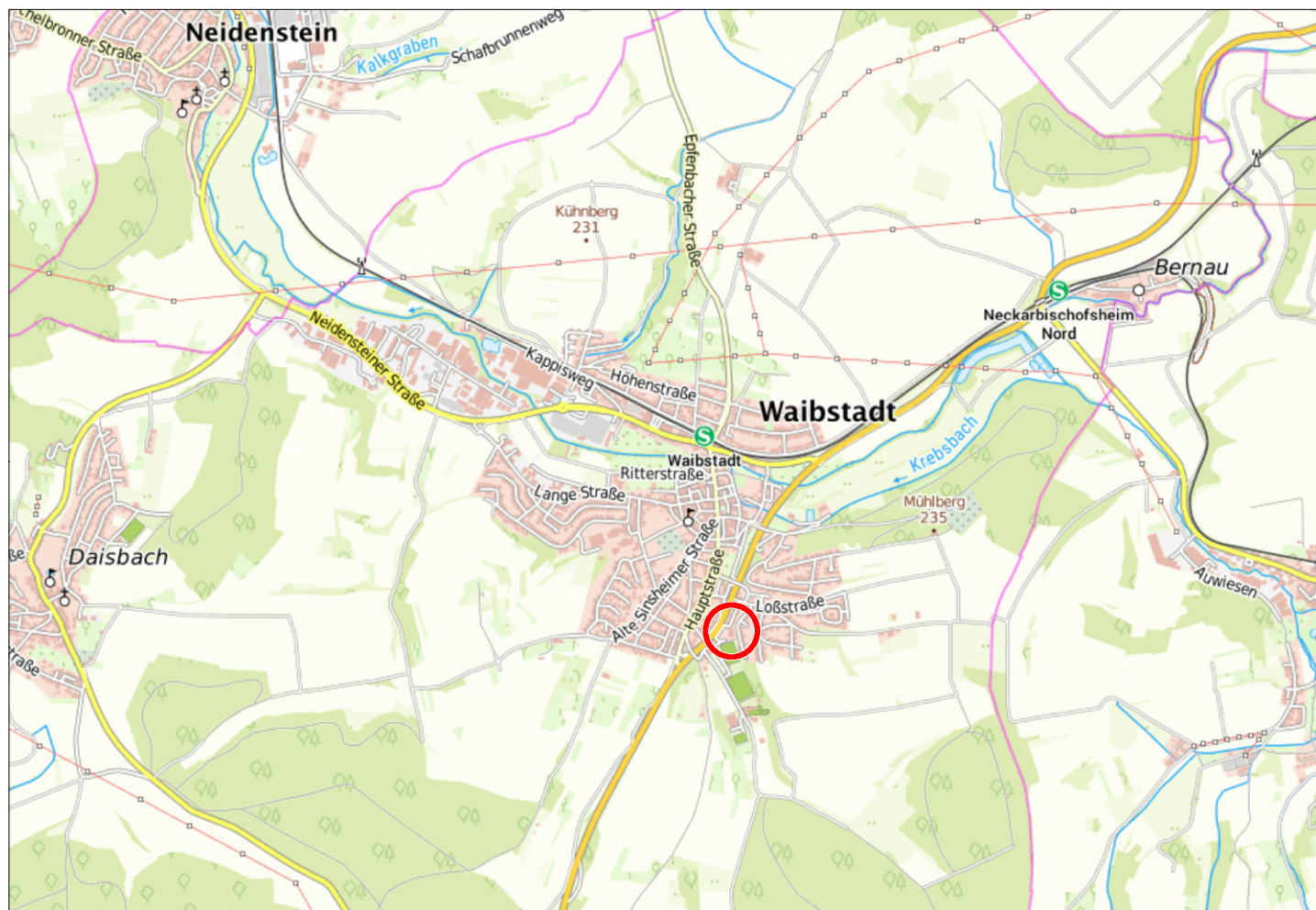
1. Bericht aus der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
hier: Mündlicher Bericht, Herr Dr. Dennis Fanelas
2. Bürgerschaftliches Engagement - Update zu den 10. Freiwilligentagen 2026 sowie Informationen zur Kampagne „Wir schaffen Vielfalt“  
hier: Sachstandsbericht, Frau Kirsten Korte
3. Sachstandsbericht zum Masterplan Daten  
hier: Sachstandsbericht, Frau Patricia Hergesell
4. Smart Region Rhein-Neckar: Fokussierung der Sensorikförderung auf vier Anwendungsschwerpunkte  
hier: Beschlussfassung, Herr Patrick Schütz
5. Positionspapier: LEADER nach 2027 sichern  
hier: Beschlussfassung, Frau Kristine Clev
6. Strategische Handlungsfelder „Infrastruktur und Innovation“ - Wasserstoff, Wärme, Bioökonomie und Technologietransfer  
hier: Sachstandsbericht, Dr. Doris Wittneben
7. Allgemeiner Zuschuss an die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
hier: Kenntnisnahme, Verwendungsnachweis 2025
8. Verschiedenes / Mitteilungen

Die Sitzung ist öffentlich.

Mannheim, den 27.02.2026

gez. Christian Specht  
- Vorsitzender -

Stadthalle Waibstadt, Jahnstraße 9, 74915 Waibstadt  
Parkplätze gibt es vor Ort



## VERBAND REGION RHEIN-NECKAR

Mannheim, den 27.01.2026  
Az.: 024 03

**N i e d e r s c h r i f t** über die öffentliche 73. Sitzung des Ausschusses für  
Regionalentwicklung und Regionalmanagement am  
14.11.2025 in 68519 Viernheim, Kettelerstr. 3, Altes Rathaus,  
Ratssaal.

Anwesende: siehe Anwesenheitsliste

Sitzungsbeginn: 14:00 Uhr

Urkundspersonen: Karl Weibel und Claudia Felden

Der stellvertretende Vorsitzende Jürgen Schmitt begrüßt die Mitglieder des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement und eröffnet die Sitzung.

Herr Schmitt entschuldigt den Vorsitzenden Herr Christian Specht, welcher wegen dringender Dienstgeschäfte etwas später komme.

Tagesordnungspunkt 1: Bericht aus der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
hier: Mündlicher Bericht, Herr Peter Johann

Herr Johann berichtet über die Teilnahme an folgenden Großveranstaltungen:

- Die Smart Country Convention in Berlin von 13.10. bis 15.10.2025 ist die führende Fachmesse und Konferenz zur Digitalisierung des öffentlichen Sektors. Sie umfasst Themen von der Verwaltung bis zu Kommunen und bringt rund 15.000 Teilnehmende, 600 Sprecherinnen und Sprecher sowie 150 Ausstellerunternehmen zusammen.
- Des Weiteren habe man wieder sehr erfolgreich an der ExpoReal in München teilgenommen und habe als MRN die Rhein-Neckar Region als Investitionsraum bekannter gemacht.  
Künftig wolle man wieder versuchen die drei Oberzentren an den Stand zu bekommen.
- Die MiceConnect ist die Messe der Veranstaltungswelt mit insgesamt 70 Ausstellenden und bis zu 1.000 Teilnehmern/Teilnehmerinnen.

Tagesordnungspunkt 2: Rückblick zum Festakt „20 Jahre Metropolregion Rhein-Neckar“ und Ausblick zum weiteren Vorgehen „Gemeinsame Erklärung der Länder“  
hier: Sachstandsbericht, Herr Patrick Schütz

Herr Schmitt stellt Herrn Patrick Schütz vor, der seit September Nachfolger für Boris Schmitt sei.

Herr Schütz berichtet über den Festakt zum 20-jährigen Jubiläum der MRN. Dieser habe mit 600 Akteuren deutlich mehr Teilnehmer/Teilnehmerinnen, als ursprünglich erwartet, angezogen. Auch habe es ein großes Medieninteresse gegeben. Er bedankt sich, dass man alle Kanäle habe bespielen können.

Ein ganz besonderer Moment sei die Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung über die weitere Zusammenarbeit gewesen, die man im Vorfeld mit den Ländern ausgearbeitet habe.

Die Länder haben damit zugesagt, dass zügig weitere Gespräche stattfinden können. In der Folge haben der Verbandsvorsitzende Herr Stefan Dallinger und Herr Schröder-Wildberg einen Brief an die Länder gerichtet, um den Flow zu nutzen und weitere Maßnahmen anzuschieben.

(Herr Specht trifft ein um 14:18 Uhr.)

Herr Weissbrod übt einerseits Kritik, dass konkrete Verbesserungen nicht immer gut sichtbar seien.

Umso mehr habe man den Wunsch, dass man gemeinsame Ziele bitte weiterverfolgen möge.

Im Zuge des Landtagswahlkampfes müsse man die Anhänger der FDP ansprechen, wie diese zur Abschaffung von Regionalverbänden und Regierungspräsidien stehen.

Herr Baaß bezeichnet den Festakt als sehr gelungene Veranstaltung und würdigt die umfangreichen Vorarbeiten, die notwendig gewesen seien. Nun müsse man den Worten auch Taten folgen lassen. Wichtig sei, dass weiter nachgehakt werde, damit die Zusagen auch eingehalten werden.

Herr Zellner schließt sich den Worten von Herrn Baaß an. Der Erfolg liege zunächst in den Zusagen der Länder, die nun aber auch umgesetzt werden müssen.

Herr Burkart stellt fest, dass es sogar eine sehr gute Berichterstattung in der Rheinpfalz gegeben habe.

Herr Schmitt würdigt den Festakt auch als guten Aufschlag gegenüber den Ländern. Er bittet darum, weiter daran zu arbeiten.

#### **Beschluss:**

**Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis.**

Tagesordnungspunkt 3: Sachstandsbericht zum EU-Förderprojekt SECON  
hier: Sachstandsbericht, Frau Kristine Clev

Der Vorsitzende des ARR Herr Specht ist zwischenzeitlich eingetroffen und übernimmt den Vorsitz.

Frau Clev trägt den Inhalt der Vorlage vor. Das von der EU geförderte Projekt laufe bereits seit Mai 2023.

So stehe z.B. auch die Stadt Mannheim für Social Economy und die Förderung und Unterstützung von Gemeinwohl-unterstützenden Themen.

Als VRRN habe man im Jahre 2023 die Chance erhalten, an einem solchem Event teilzunehmen.

Insgesamt trage man als Verband einen Anteil von 193.000 €. Das Gesamtvolumen sei aber deutlich größer.

Herr Specht ergänzt, dass dieses Projekt bereits seit 2016 bekannt sei. Anfangs lag der Fokus auf den etablierten Wirtschaftszweigen, wobei ein Bereich mit rund 200.000 Beschäftigten den größten Anteil ausmacht. Die erzielten Gewinne werden in die Gesellschaft reinvestiert. In anderen Ländern gilt dieser Ansatz als wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Ziel ist es, privates Kapital einzubinden, damit Investitionen in der Gesellschaft bleiben und nicht abfließen. Als Beispiel nennt er ein Unternehmen in Käferthal, welches den Bau und die Vermietung von fünf Zukunftshäusern plane.

Zudem wird eine stärkere Vernetzung in der Metropolregion Rhein-Neckar angestrebt, um von internationalen Erfahrungen zu lernen. Gesucht werden Social Entrepreneure. Generell gebe es auf diesem Sektor eine sehr hohe Frauenquote.

Herr Baaß dankt für das große Engagement und auch für die ergänzenden Erläuterungen von Herrn Specht.

Damit werde die Vorlage nun sehr deutlich. Es mache durchaus Sinn genauer auf diese neuen Aspekte einzugehen.

So bekomme man eine neue Sicht auf die sozialen Verbände, die üblicherweise immer mehr Geld einfordern würden.

Frau Clev erläutert auf Anfrage, dass in diesem Thema eher Dienstleistungsbetriebe und weniger das produzierende Gewerbe zu finden sei. Auch gebe es viele kleine Projekte; In Mannheim gebe es bereits eine sehr passable Vernetzung. Außerhalb sei man in diesem Thema aber noch sehr alleine gelassen. Es gebe insgesamt schon viele kleine Unternehmen und Organisationen.

Herr Weisbrod bezeichnet dieses Thema als abwechslungsreich und spannend, zumal der soziale Aspekt Vorrang habe vor Gewinnen. Auch gebe es eine demokratische Führung.

Frau Clev bietet an, eine Liste mit beteiligten Partnern bereitzustellen.

**Beschluss:**

**Der ARR nimmt den Sachstandsbericht zur Beteiligung des Verbands Region-Rhein-Neckar an dem europäischen Projekt SECON - zur Kenntnis. Er begrüßt die in Abschnitt II, Punkt 3 vorgestellten Maßnahmen als Ansatz zur Sicherung der Projektergebnisse und Impuls für weitere Stakeholder-Initiativen im Bereich Social Economy in der Metropolregion Rhein-Neckar.**

Tagesordnungspunkt 4: Regionale Dateninfrastruktur - Digitaler Erlebnisraum Kultur und Tourismus  
hier: Sachstandsbericht, Herr Robert Montoto

Herr Montoto trägt den Inhalt der Vorlage vor. Dieses Thema sei eng verknüpft mit Smart-Region. Darüber hinaus seien mehrere e-Themen in diesem Projekt enthalten. Der Schwerpunkt liege aber auf Kultur und Tourismus;

Man erstelle hier eine regionale Dateninfrastruktur zum Thema Kulturveranstaltungen. Auf die Frage, ob eine solche Struktur in Zeiten von KI noch notwendig sei, müsse man feststellen, dass man sich hier in einem Datenraum bewege, den kommerzielle Anbieter nicht besetzen.

Herr Mauss stellt folgende drei Perspektiven vor; Zum einen die von Reisenden, dann die von Mitarbeitern und schließlich die von Einheimischen. Alle diese Personen sollen sich zukünftig besser orientieren können. Mehrfachinformationen sollen vermieden werden.

Herr Montoto ergänzt, dass diese elektronische Plattform mit der Zeit auch das analoge Kulturmagazin ablösen soll.

Herr Burkart gibt die Information von Herrn Seefeld zum Projekt weiter. Demnach unterstütze man von Seiten der CDU-Fraktion dieses Projekt ausdrücklich.

Herr Mauss berichtet, dass eine Plattform geschaffen werde mit einer sehr breiten Palette an Veranstaltungen.

1. Man leite Informationen direkt von Veranstaltern/Akteure ab von der Webseite über eine Schnittstelle auf die Plattform.
2. Ebenfalls leite man diese Informationen ab über touristische Landesdatenbanken; (derzeit offene Datenbanken)

Herr Weisbrod stellt fest, dass man diesen Beschluss bereits im Jahre 2023 gefasst habe zur Umsetzung in der Region.

**Beschluss:**

**Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Arbeitsstandsbericht zur Kenntnis.**

Tagesordnungspunkt 5: Allgemeiner Zuschuss an die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
Vorberatung Zuschussantrag 2026

Herr Schlusche gibt den Inhalt der Vorlage in Kürze wieder. Wie jedes Jahr unterstütze man die MRN GmbH mit einem allgemeinen Zuschuss in Höhe von 200.000 €.

Herr Schlusche erläutert auf Anfrage, dass man den Zuschuss vorab als allgemeinen Zuschuss gewähre und sich dann nachjährig immer einen Verwendungsnachweis vorlegen lasse.

**Beschluss (einstimmig):**

**Der Ausschuss für Regionalentwicklung und -management empfiehlt der Versammlung, folgenden Beschluss zu fassen:**

**Der Verband Region Rhein-Neckar zahlt im Jahre 2026 einen allgemeinen Zuschuss an die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH in Höhe von bis zu 200.000 € aus.**


Tagesordnungspunkt 6: Verschiedenes / Mitteilungen

Herr Specht berichtet über die Klinikzusammenführung Heidelberg-Mannheim. Man liege im Zeitplan. Nach heutigem Stand könne man ab dem 01.01.2026 mit dem Klinikverbund starten. Man werde in Kooperationsgruppen auch die kleineren Krankenhäuser einbeziehen, um die Versorgungsstruktur und die Leistungsgruppen insgesamt einzuhalten.

Herr OB Geißler beklagt sich, dass die Verbandsverwaltung lediglich in einem kurzen Anschreiben über die geplante Umlageerhöhung informiert habe. Hierzu habe jegliche Erläuterung gefehlt. Diese sei vor allem bei einigen Stadträten auf großes Unverständnis gestoßen.

Herr Specht stellt fest, dass diese Information als erster wichtiger Hinweis im Zuge der Haushaltsplanberatungen an die jeweiligen Kammereien gemeint gewesen sei. Allerdings hätte man die Gründe für die Erhöhung etwas näher erläutern sollen. Dies wird jetzt in einem ausführlichen Schreiben nachgeholt werden.

Sitzungsende: 15:46 Uhr



.....  
Vorsitzender

.....  
Karl Weibel  
Urkundsperson



.....  
Schriftführer

.....  
Claudia Felden  
Urkundsperson

Anlage/n

## Vorlage ARR

Vorlage: VO-ARR/2026/001

Aktenzeichen: 024 03

Verfasser: Korte, Kirsten

Datum	Gremium	Zuständigkeit	Öffentlichkeitsstatus
20.03.2026	Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement	Entscheidung	öffentlich

**TOP 2: Bürgerschaftliches Engagement - Update zu den 10. Freiwilligentagen 2026 sowie Informationen zur Kampagne „Wir schaffen Vielfalt, hier: Sachstandsbericht, Frau Kirsten Korte**

### I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und -management nimmt die Vorbereitung und Zielsetzung der 10. Freiwilligentage zur Stärkung des Ehrenamts und des bürgerschaftlichen Engagements in der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) zustimmend zur Kenntnis.

Der ARR und seine Mitglieder begrüßen die Arbeit des Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. (ZMRN) im Rahmen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung und unterstützen weiterhin die aktive Einbindung kommunaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Ausgestaltung und Umsetzung 10. Freiwilligentage vom 12.-20. September 2026 sowie der Kampagne „wir schaffen Vielfalt“.

Die Kommunen werden gebeten, die 10. Freiwilligentage aktiv zu unterstützen, insbesondere durch:

- die Ansprache und Einbindung örtlicher Vereine, Initiativen und weitere Institutionen
- die Förderung der öffentlichen Wahrnehmung der Aktionstage vor Ort durch z.B. Pressekonferenzen, Social Media Posts, Plakate sowie
- eine angemessene finanzielle Unterstützung des ZMRN e.V. im Rahmen der jeweiligen kommunalen Möglichkeiten, ggf. Abruf von dafür zur Verfügung stehende Drittmittel bei den Bundesländern

### II. Sachverhalt

Die Metropolregion Rhein-Neckar verfügt mit den Freiwilligentagen seit 2008 über ein etabliertes und wirkmächtiges Format, das alle zwei Jahre stattfindet und 2026 seine 10. Ausgabe feiert. Die FWT sind eine bewährte Plattform, um die Sichtbarkeit von Ehrenamt und Engagement zu stärken und Engagementideen gemeinschaftlich praktisch umzusetzen. Zuletzt beteiligten sich im Jahr 2024 insgesamt 65 Kommunen mit rund 430 Projekten und über 5.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer - ein starkes Zeichen für die Lebendigkeit des bürgerschaftlichen Engagements in der Region.

Nachdem der Aktionstag bereits 2024 erfolgreich von einem Tag auf mehrere Tage ausgeweitet wurde, wird dieses flexible Format fortgeführt: **Die 10. Freiwilligentage finden vom 12. bis 20. September 2026 statt.** Die zeitliche Ausdehnung kam sowohl bei Projektanbietenden als auch bei Teilnehmenden sehr gut an, da sie eine bessere Planbarkeit und mehr Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet. Wie bereits an die kommunalen Vertreterinnen und Vertreter kommuniziert, wird dieses

Konzept daher konsequent weiterentwickelt.

### **Kampagne „wir schaffen was“ - Vielfalt sichtbar machen**

Im Spätherbst und zum Jahreswechsel wurde zudem die Weiterentwicklung der regionalen Kampagne „wir schaffen was“ unter dem Motto „wir schaffen Vielfalt“ vorgestellt. Ziel ist es, die ganze Bandbreite des Engagements sichtbar zu machen - auch jene Bereiche, die häufig weniger im Fokus stehen, etwa Engagement in Kirchen, als Schöffinnen und Schöffen oder als Prüferinnen und Prüfer bei der IHK.

Die Kampagne wird in den kommenden Wochen gemeinsam mit den Engagierten Städten sowie den Landkreisen weiter ausgerollt, um eine möglichst große inhaltliche und regionale Abdeckung zu erreichen. Kommunikationsaktionen und Pressearbeit werden in einem Pressegespräch mit der regionalen Presse vorbereitet. Weiterhin werden die gängigen Social-Media-Kanäle kontinuierlich (#wirschaffenwas) bespielt. Unter [www.wir-schaffen-was.de](http://www.wir-schaffen-was.de) findet man auf der Homepage nach und nach ebenfalls alle notwendigen Informationen.

### **Weiterentwicklung der Engagementbörse**

Im Vorfeld der 10. Freiwilligentage fanden mehrere Workshops zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung statt. Dabei wurden sowohl Optimierungsmöglichkeiten als auch Einsparpotenziale identifiziert.

Ein zentraler Baustein ist die technische Weiterentwicklung der Engagementbörse: Statt einer kostenintensiven Eigenprogrammierung wird künftig eine etablierte Standardlösung („freinet“) eingesetzt, die bereits in mehreren Kommunen und Freiwilligenagenturen genutzt wird und entsprechende Schnittstellen bietet. Dadurch entfallen Programmierkosten; es fallen lediglich Anpassungskosten sowie geringe monatliche Lizenzgebühren an.

Darüber hinaus soll die Börse künftig nicht nur für Projekte im Rahmen der Freiwilligentage genutzt werden. Geplant ist, auch unterjährig Engagementangebote - beispielsweise anlässlich von Nachbarschaftstagen, Demokratietagen oder anderen Aktionstagen in den Vereinen und Kommunen - einzustellen und aktiv zu bewerben. Denn Engagement ist an 365 Tagen im Jahr (fast) überall möglich.

### **Ehrentag am 23. Mai 2026**

Der bundesweite Ehrentag am 23. Mai wurde vom Bundespräsidenten zur Stärkung der Demokratie unter dem Motto „Für dich. Für uns. Für alle“ ins Leben gerufen und findet 2026 erstmals statt und soll zeigen wie zentral gesellschaftliches Miteinander für Demokratie – und damit für eine erfolgreiche Wirtschaft – ist. Auch wenn der Termin (Pfingstsonntag und Ferien in Baden-Württemberg) sowie die Vielzahl bereits bestehender Aktionstage im Demokratiekontext eine Herausforderung darstellen, hat sich die Region entschieden, diesen Tag im Vorfeld aktiv zu unterstützen und zu bewerben - analog zu einigen anderen Kommunen in der MRN.

Zugleich soll der Ehrentag genutzt werden, um auf die 10. Freiwilligentage aufmerksam zu machen und für eine Beteiligung im September zu werben.

### **Bereichsübergreifende Zusammenarbeit und Finanzierung**

Die Freiwilligentage sind ein gelungenes Beispiel für sektorübergreifende Zusammenarbeit im Sinne der Regionalentwicklung: Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft wirken ideell wie finanziell zusammen. Dieses Prinzip sollte sich auch in der Finanzierung widerspiegeln.

Aus der Wirtschaft liegen derzeit finanzielle Zusagen von SAP, BASF sowie MLP vor; weitere Unternehmen sind angefragt. Hornbach stellt erneut Gutscheine zur Verfügung. Sachleistungen erbringen unter anderem die Bäckerei Görtz (Werbeflächen) sowie Abt Medien (Druckleistungen).

In einem Schreiben an die kommunale Familie im Spätsommer wurde darauf hingewiesen, dass zentrale Leistungen für Bewerbung und Werbemittel (u. a. Plakate, Bauzaunbanner, T-Shirts) künftig nicht mehr kostenfrei bereitgestellt werden können. Hierfür ist eine finanzielle Beteiligung der Kommunen erforderlich. Knapp 50 Kommunen haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

In mehreren Bundesländern bestehen Förderprogramme für Ehrenamtstage, die teilweise auch ohne kommunale Eigenmittel beantragt werden können; hierzu wurden niedrigschwellige Online-Schulungen angeboten. Allerdings wurden Fördermittel in Rheinland-Pfalz kurzfristig Mitte Februar abgesagt. Vor diesem Hintergrund ist voraussichtlich mit einer Kostenbeteiligung in Höhe von etwa 1.000 bis 1.500 Euro je teilnehmender Kommune zu rechnen.

Der ZMRN hat darüber hinaus mehrere Förderanträge gestellt und wird weitere Fördermöglichkeiten prüfen, um die Finanzierung der 10. Freiwilligentage auf eine möglichst breite und nachhaltige Basis zu stellen. Eine Förderzusage gibt es vom Land BW für den Aufbau eines „Zivilgesellschaftlichen Forums zur Stärkung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit“, abgeleitet aus den Empfehlungen der OECD-Studie.

### **Nächste Veranstaltungen**

26. März	Projektvorstellung in der ZMRN-Mitgliederversammlung
31. März	Pressegespräch
14. April	1. Zivilgesellschaftliches Forum: Kick-off Veranstaltung 10. FWT für Projektanbieter, Kommunen und Unternehmen (analog, digital)
25. April - 5. Mai	Maimarkt
23. Mai	Ehrentag
18. Juni	Auftakt-Pressekonferenz
12. September	Pressekonferenz
20. September	Abschluss-Pressekonferenz
xx. Oktober	2. Zivilgesellschaftliches Forum: Nachklapp FWT

### **III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung**

Eine nachhaltige und verstetigte Regionalentwicklung kann nur gelingen, wenn sie neben wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und administrativen Akteuren auch kontinuierlich das bürgerschaftliche Engagement systematisch einbindet.

Die Freiwilligentage sind hierfür ein zentrales Praxisbeispiel: Sie initialisieren und verbinden Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und öffentliche Hand in einem gemeinsamen Handlungsrahmen und machen die Leistungsfähigkeit sektorenübergreifender Kooperation konkret erlebbar. Als seit Jahren etabliertes und regional verankertes Leuchtturmprojekt tragen die Freiwilligentage einen wirkungsvollen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit bei und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und tragen so auch durch niedrigschwellige Einstiegsangebote zur Identifikation mit der Region bei. Damit sind sie ein integraler Bestandteil einer gemeinschaftlich getragenen Regionalentwicklung. Und ist eines der regional bekanntesten MRN-Events.

Im Rahmen der weiteren Regionalentwicklungsarbeit sollten die gesetzten Impulse dauerhaft verankert und fortgeschrieben werden. Dabei wird darauf hingewirkt, dass Engagementförderung und Beteiligungsformate - wie die Freiwilligentage - systematisch in künftige Projekte, Strategien und Netzwerke einfließen. Ziel ist es, die länderübergreifende Zusammenarbeit weiter zu verstetigen und die MRN auch im Bereich der partizipativen und nachhaltigen Entwicklung klar zu profilieren.

Als Referenz für den an das Land BW gestellten Förderantrag wurden die Empfehlungen der OECD aus „A Territorial Approach to the SDGs“, die einen territorial verankerten, sektorübergreifenden Ansatz für nachhaltige Entwicklung ausdrücklich unterstützen, herangezogen.

Vor diesem Hintergrund soll - in Anlehnung an Empfehlung 7 - ein „Zivilgesellschaftliches Forum MRN für nachhaltige Entwicklung“ als dauerhafte Austausch- und Kooperationsstruktur etabliert werden. Dieses steht der gesamten organisierten und nicht-organisierten Zivilgesellschaft offen und verfolgt das Ziel, Ideen zu entwickeln, Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen, thematische Schwerpunkte zu bündeln sowie Synergien zwischen NGOs, Vereinen, Initiativen und Stiftungen sowie Kommunen aufzubauen und wirksam zu nutzen.

Das Forum knüpft dabei systematisch an bestehende Netzwerke/Projekte an - unter anderem an das Stiftungsnetzwerk MRN, das Netzwerk der kommunalen Ansprechpersonen und die Nachhaltigkeitsaktivitäten des VRRN, wo bisher ein Schwerpunkt auf die ökologische Nachhaltigkeit gelegt wird - und stärkt deren Reichweite, Expertise und Wirkung. In dieser Gesamtarchitektur bilden die Freiwilligentage ein sichtbares, niedrighschwelliges Beteiligungsformat, das Engagement aktiviert, neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer einbindet und die nachhaltige, gemeinschaftliche Regionalentwicklung der MRN konkret erfahrbar macht.

#### **IV. Finanzierung**

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt sind Grundpfeiler unserer Demokratie und Stärken unsere Gesellschaft und die Region. Denn wo Menschen sich einbringen, wächst das gemeinschaftliche Miteinander - und genau dieses soziale Gefüge macht unsere Region belastbar und handlungsfähig in multilateralen Krisenzeiten. Engagement schafft Zusammenhalt, der trägt, wenn es darauf ankommt. Und sind damit auch wesentliche Standortfaktoren zur Steigerung der Attraktivität der Kommunen sowie der MRN als Arbeits- und Lebensraum.

Für die laufenden Aktivitäten im Rahmen der 10. Freiwilligentage stehen im Haushalt 2026 des Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. (ZMRN) aktuell Sponsoringmittel der Unternehmen SAP, BASF und MLP in Höhe von insgesamt 120.000 Euro zur Verfügung. Diese Mittel dienen der Deckung der Personal- und Sachkosten, insbesondere für die Organisation und Durchführung der Ehrenamtsbörse.

Für weitergehende Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen - insbesondere Plakate, Bauzaunbanner, T-Shirts, Postkarten, Pressearbeit sowie die Betreuung und Weiterentwicklung der Website - besteht derzeit ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf in Höhe von rund 100.000 Euro. Damit bewegt sich das Gesamtbudget auf dem Niveau der Vorjahre; es wurden bereits Reduzierungen vorgenommen, um allgemeine Preissteigerungen abzufedern.

Vor dem Hintergrund eines sektorübergreifenden Projektansatzes erscheint es sinnvoll, die Finanzierung nicht ausschließlich in der Wirtschaft zu verorten, sondern auch kommunale Beiträge vorzusehen. Die angespannte Haushaltslage vieler Kommunen ist bekannt; gleichwohl bestehen beispielsweise in den Ländern Hessen und Baden-Württemberg Fördermöglichkeiten, die teilweise auch ohne Eigenmittel beantragt werden können.

Ein freiwilliger Beitrag in Höhe von 1.000 Euro netto je teilnehmender Kommune würde bereits einen substanziellen Beitrag zur Gesamtfinanzierung leisten. Alternativ beziehungsweise ergänzend besteht für Kommunen die Möglichkeit, Mitglied im ZMRN e.V. zu werden (Mitgliedsbeitrag: 365 Euro pro Jahr), um damit zugleich eine verstetigte, interkommunale Zusammenarbeit im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements nachhaltig zu sichern.

gez. Ralph Schlusche

# Vorlage ARR

Vorlage: VO-ARR/2026/002

Aktenzeichen: 024 03  
Verfasser: Hergesell, Patricia

Datum	Gremium	Zuständigkeit	Öffentlichkeitsstatus
20.03.2026	Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement	Entscheidung	öffentlich

**TOP 3: Sachstandsbericht zum Masterplan Daten**  
hier: Sachstandsbericht, Frau Patricia Hergesell

## I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis.

## II. Sachverhalt

Ein zentrales Element der Regionalstrategie der Metropolregion Rhein-Neckar, ist der Aufbau leistungsfähiger und vernetzter Dateninfrastrukturen als zentrale Voraussetzung für moderne Regionalentwicklung. Die Region arbeitet seit Oktober 2025 im Rahmen des Smart Region-Projekts an der Erstellung eines Masterplans Dateninfrastruktur, der eine gemeinsame Grundlage für den Aufbau moderner, interoperabler und zukunftsfähiger Datenstrukturen schaffen soll. Der Masterplan Dateninfrastruktur zielt darauf ab, einen strategischen Rahmen für die koordinierte Weiterentwicklung regionaler Datenstrukturen zu schaffen und damit die Voraussetzungen für einen effizienteren Datenaustausch, eine bessere Nutzbarkeit vorhandener Daten sowie die Entwicklung neuer datenbasierter Anwendungen zu verbessern. Bis Ende März wird ein erster Entwurf des Masterplans mit den priorisierten Handlungsfeldern und Maßnahmen sowie einem Vorgehenskonzept vorgelegt.

Der Masterplan setzt die Ziele der Regionalstrategie um, die für die Bereiche Planung, Mobilität und Klimaanpassung eine verlässliche, vernetzte Datenbasis als zentrale Voraussetzung evidenzbasierter Entscheidungen definiert. Die Region verfügt hierbei bereits über wichtige Elemente wie einer Datenstrategie, den Metropolatlas, bestehende kommunale Datenplattformen, Smart City/Region-Projekte sowie ersten Digitalen Zwillingen. Zugleich bestehen große Unterschiede im digitalen Reifegrad der Kommunen sowie eine heterogene und wenig transparente Datenlandschaft.

Die bisherigen Workshops und Analysen verdeutlichen einen hohen Bedarf an regionaler Vernetzung, gemeinsamen Standards und wiederverwendbaren technischen Bausteinen. Insbesondere kleinere Kommunen wünschen sich praktische Unterstützung bei Dateninventuren, Open-Data-Prozessen, rechtlichen Fragen und dem Aufbau datenbezogener Kompetenzen. Die Weiterentwicklung der Datenstrategie 2022 wurde gestartet und wird stärker auf kommunale Bedarfe ausgerichtet. Parallel werden Musterklauseln, Rollenprofile und Werkzeugbausteine zusammengeführt.

In den Themenfeldern Klimaanpassung und Mobilität wurden erste Use Cases und Datenbedarfe identifiziert - etwa zu Hitze- und Starkregenindikatoren, Sensornetzen, digitalen Klima-Zwillingen sowie zur gemeinsamen Nutzung regionaler Mobilitätsdaten. Dabei zeigt sich, dass interoperable Schnittstellen, einheitliche Datenmodelle und eine abgestimmte technische Infrastruktur zentrale Voraussetzungen für belastbare Analysen und regionale Zusammenarbeit sind.

### **III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung**

Die MRN GmbH wird zunehmend als moderierende und unterstützende Instanz wahrgenommen, insbesondere für Wissenstransfer, Fördermittelfragen und die Weiterentwicklung gemeinsamer Anwendungen.

Der finale Masterplan soll im zweiten Halbjahr 2026 in die Gremien eingebracht werden. Mit dem vorliegenden Sachstandsbericht wird der Arbeitsfortschritt dokumentiert und die weitere Ausarbeitung bestätigt.

### **VI. Finanzierung**

Die Aktivitäten rund um den Masterplan sind Bestandteil des Smart Region Projekts. Die Erstellung des Masterplan Dateninfrastruktur erfordert keine zusätzlichen finanziellen Mittel.

gez. Ralph Schlusche

## Vorlage ARR

Vorlage: VO-ARR/2026/003

Aktenzeichen: 024 03

Verfasser: Schütz, Patrick

Datum	Gremium	Zuständigkeit	Öffentlichkeitsstatus
20.03.2026	Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement	Entscheidung	öffentlich

### TOP 4: Smart Region Rhein-Neckar: Fokussierung der Sensorikförderung auf vier

#### Anwendungsschwerpunkte

hier: Beschlussfassung, Herr Patrick Schütz

#### I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis und stimmt einer Fortführung und Fokussierung der Sensorikförderung auf vier Anwendungsschwerpunkte zu.

#### II. Sachverhalt

Am 20.07.2022 hat die Verbandsversammlung die Smart Region-Strategie für unsere Region (VO-VV/2022/033) beschlossen. In der Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement am 07.02.2025 wurde der Öffnung des Projektes für die Einbindung weiterer Kommunen aus der Metropolregion Rhein-Neckar zugestimmt (VO-ARR/2025/042).

Im Rahmen des Modellprojekts Smart Region Rhein-Neckar wurde der **Aufbau und die Etablierung einer regionalen Dateninfrastruktur** als zentrales Handlungsfeld vorangetrieben. Gemeinsam mit der Stadt Heidelberg konnten hierfür bereits wesentliche Grundlagen geschaffen werden: Mit der **Urban Data Plattform (UDP)** der Stadt Heidelberg sowie der Weiterentwicklung der regionalen Systeme rund um den **Metropolatlas** stehen zwei Plattformen zur Verfügung, die von den Kommunen der Metropolregion genutzt werden können. Darauf aufbauend wurden in Pilotkommunen verschiedene Sensorlösungen erfolgreich getestet, insbesondere in den Bereichen Mobilität, Besucher- und Gästefrequenzen sowie Weinbau.

Nach dem erfolgreichen Pilotbetrieb wurden im Laufe des vergangenen Jahres mit der Öffnung des Projektes für weitere Kommunen in der Region nun weitere Städte und Gemeinden in die Nutzung der regionalen Dateninfrastruktur eingebunden und zusätzliche Sensoren sowie Analyseanwendungen ausgerollt. Voraussetzung ist jeweils die Anbindung an die bestehende Dateninfrastruktur; die entstehenden Kosten werden im Rahmen des Förderprojekts zu 65 Prozent bezuschusst. Der Eigenanteil in Höhe von 35 Prozent wird durch die Kommune übernommen, welche die Sensorik zum jeweiligen Anwendungsfall angeschafft hat.

Im Zuge der bisherigen Umsetzung und Auswertung der Sensorikförderung konnten weitere praktische Erfahrungen hinsichtlich technischer Anforderungen, Datenanbindung, Auswertungsmöglichkeiten und kommunaler Einsatzbedarfe gesammelt werden. Vor dem Hintergrund der Smart Region-Strategie, der bisherigen Rückmeldungen aus den Kommunen

sowie mit Blick auf mögliche Verstärkungs- und Anschlussförderungen haben sich vier Anwendungsschwerpunkte herauskristallisiert, auf die die weitere Sensorikförderung fokussiert werden soll. Diese Anwendungsfelder zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie einen hohen kommunalen Nutzen aufweisen, in unterschiedlichen kommunalen Kontexten übertragbar sind, einen konkreten Beitrag zur Stärkung der regionalen Dateninfrastruktur leisten und zugleich gute Anknüpfungspunkte für weiterführende Analysen und planerische Entscheidungen bieten.

**(1) Mobilität und Verkehrslenkung**

Ein wesentlicher Anwendungsschwerpunkt liegt im Bereich Mobilität und Verkehrslenkung. Sensorbasierte Datenerhebungen ermöglichen es Kommunen, Verkehrsströme differenzierter zu erfassen und besser zu verstehen. Dies betrifft insbesondere den Radverkehr, den Kfz-Verkehr sowie - je nach eingesetzter Technik - auch weitere Formen der Mobilität. Die erhobenen Daten können unter anderem genutzt werden, um Verkehrsbelastungen sichtbar zu machen, Maßnahmen zur Verkehrslenkung und zur Verbesserung der Aufenthalts- und Verkehrsqualität datenbasiert zu entwickeln sowie die Wirkung bereits umgesetzter Maßnahmen zu überprüfen. Gerade vor dem Hintergrund einer nachhaltigen und vernetzten Mobilitätsentwicklung in der Metropolregion kommt diesem Anwendungsbereich eine hohe strategische Bedeutung zu.

**(2) Passanten- und Besucherfrequenzmessung**

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Erfassung von Passanten- und Besucherfrequenzen. Entsprechende Messungen bieten Kommunen, Tourismusakteuren und weiteren Einrichtungen die Möglichkeit, Bewegungs- und Aufenthaltsmuster an relevanten Orten besser nachzuvollziehen. Dies kann sowohl im Rahmen dauerhafter Messungen als auch anlassbezogen, etwa bei Großveranstaltungen, verkaufsoffenen Sonntagen, touristischen Angeboten oder in Innenstädten, erfolgen. Die Daten schaffen eine wichtige Grundlage, um Besucherströme besser zu lenken, Veranstaltungsformate und Infrastruktur bedarfsgerechter auszurichten, Standortqualitäten zu bewerten und die Attraktivität von Innenstädten, Freizeiteinrichtungen und touristischen Angeboten gezielt weiterzuentwickeln. Der Anwendungsbereich ist damit für viele Kommunen unmittelbar praxisrelevant und breit einsetzbar.

**(3) Starkregenereignisse und Pegelstandsmessungen zum Hochwasserschutz**

Ein dritter Schwerpunkt betrifft den Einsatz von Sensorik im Zusammenhang mit Starkregenereignissen und Pegelstandsmessungen. Angesichts der zunehmenden Relevanz von Klimaanpassung und kommunalem Risikomanagement besteht in vielen Städten und Gemeinden ein wachsender Bedarf an lokal verfügbaren und möglichst zeitnahen Daten zu Niederschlagsereignissen, Wasserständen und potenziellen Gefährdungslagen. Sensorbasierte Messungen können dazu beitragen, lokale Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Gefahrenlagen besser einzuschätzen und die kommunale Vorsorge sowie den Hochwasserschutz gezielt zu unterstützen. Darüber hinaus liefern die gewonnenen Daten eine wertvolle Grundlage für planerische und infrastrukturelle Maßnahmen zur Klimaanpassung und erhöhen zugleich die Resilienz der Kommunen gegenüber Extremwetterereignissen.

**(4) Messung von Klimadaten zur Entwicklung von Mikroklimamodellen**

Der vierte Anwendungsschwerpunkt liegt in der Erhebung von Klimadaten, insbesondere zur Entwicklung von Mikroklimamodellen. Durch die Messung von Temperatur, Luftfeuchtigkeit oder weiteren klimarelevanten Parametern können kleinräumige Unterschiede innerhalb von Siedlungsgebieten sichtbar gemacht werden. Dies ist insbesondere für die Identifizierung von Hitzeinseln, kühlen Orten und klimatisch belasteten Bereichen von Bedeutung. Die Daten können als fachliche Grundlage für kommunale Hitzeaktionspläne, Maßnahmen der Stadt- und Freiraumplanung sowie für Strategien zur Klimaanpassung herangezogen werden. Vor dem Hintergrund zunehmender Hitzebelastungen gewinnt dieser Anwendungsbereich sowohl für größere Städte als auch für kleinere Kommunen deutlich an Bedeutung.

Zusammenfassend bieten diese vier Anwendungsschwerpunkte ein besonders hohes Potenzial für eine verstetigte, kommunal anschlussfähige und strategisch sinnvolle Weiterentwicklung der regionalen Dateninfrastruktur. Sie verbinden konkrete kommunale Mehrwerte mit einer guten Übertragbarkeit auf weitere Kommunen in der Metropolregion Rhein-Neckar und schaffen zugleich eine tragfähige Grundlage für die weitere Skalierung der Sensorikförderung.

### **III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung**

Das Projekt „Smarter, nachhaltiger Tourismus“ zählt auf die Bereiche Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Tourismus, Mobilität und Kultur ein. Es stärkt bestehende Aktivitäten im Bereich des Metropolatlases Rhein-Neckar, der Datenstrategie, des Kulturerlebensraums, der Vernetzung von touristischen Zielen, der Mobilität und des Monitorings des Nachhaltigkeitsengagements der Region.

### **VI. Finanzierung**

Für die „Sensorikförderung“ stehen im Jahr 2026 förderfähige Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 300.000 Euro zur Verfügung. Diese Investitionen werden von den beteiligten Kommunen und Landkreisen ausgelöst. Im Rahmen des Smart Region-Projekts können 65 Prozent der anfallenden Ausgaben gefördert werden. Die erforderlichen Eigenmittel sind - vorbehaltlich der jeweiligen Haushaltslage - in den Haushalten 2026 und 2027 durch die Kommunen und Landkreise bereitzustellen. Der Verbandsverwaltung entstehen durch den Beschluss dieser Vorlage keine zusätzlichen Kosten.

gez. Ralph Schlusche

## Vorlage ARR

Vorlage: VO-ARR/2026/006

Aktenzeichen: 024 03

Verfasser: Clev, Kristine

Datum	Gremium	Zuständigkeit	Öffentlichkeitsstatus
20.03.2026	Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement	Entscheidung	öffentlich

**TOP 5: Positionspapier: LEADER nach 2027 sichern  
hier: Beschlussfassung, Frau Kristine Clev**

### I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement begrüßt die Initiative zur Unterstützung der Fördermittelsicherung für die ländliche Entwicklung in der MRN und beschließt das Positionspapier „Europäische Kohäsionspolitik nach 2027 - Sicherung des LEADER-Ansatzes für starke und handlungsfähige ländliche Räume“ (Anlage). Er beauftragt die Verwaltung, das Positionspapier den Europa-, Bundestags- und Landtagsabgeordneten der Metropolregion Rhein-Neckar und ggf. weiteren relevanten Adressaten mit der Bitte um Unterstützung zu übermitteln.

### II. Sachverhalt

LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung ländlicher Räume. Der Name steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“, zu Deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Das Programm ist Teil der EU-Agrar- und Strukturpolitik und wird im Wesentlichen aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) finanziert.

LEADER soll ländliche Regionen dabei unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, Lebensqualität zu verbessern, Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen und allgemein eine nachhaltige Entwicklung voranzubringen. Charakteristisch für LEADER ist insbesondere der Bottom-up-Ansatz („von Bürgern für Bürger“): In jeder LEADER-Region gibt es eine Lokale Aktionsgruppe (LAG), die sich aus Vertretern von Kommunen, Vereinen, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzt und gemeinsam über Förderprojekte entscheidet. Grundlage für die Förderung ist eine von Akteuren und Bürgern gemeinsam erarbeitete regionale Entwicklungsstrategie, in der Ziele und Handlungsfelder benannt werden.

Gerade mit Blick auf die Beteiligung der Zivilgesellschaft spielt LEADER im ländlichen Raum eine entscheidende Rolle, indem demokratische Strukturen und Prozesse gestärkt werden und Europa vor Ort sichtbar und erlebbar gemacht wird.

In der laufenden Förderperiode (2023<sup>1</sup>-2027) gibt es deutschlandweit 372 LEADER-Regionen, davon 24 in Hessen, 21 in Rheinland-Pfalz und 20 in Baden-Württemberg. In der Metropolregion Rhein-Neckar erhalten Kommunen in acht LEADER-Gebieten Unterstützung aus dem LEADER-Programm (s. Karte/Anlage), vier der acht Fördergebiete sind grenzüberschreitend abgegrenzt. Die verfügbaren mehrjährigen Förderbudgets reichen von 2,3 Mio EUR z.B. in der Region Badisch-Franken bis über 5 Mio EUR in der Region Bergstraße. Die Mittelvergabe in den LEADER-Regionen erfolgt i.d.R. über Projektauftrufe.

Gefördert werden können Projekte in den Handlungsfeldern, die in den lokalen oder regionalen Entwicklungskonzepten festgelegt wurden, z.B. Dorfentwicklung/wohnnaher Versorgung/Daseinsvorsorge, Mobilität, Wirtschaft/regionale Wertschöpfung, Landwirtschaft und Weinbau, erneuerbare Energien, Naherholung/Freizeit, Tourismus, Natur-/Umwelt- und Klimaschutz, Kultur, Gemeinschaft und Ehrenamt.

Es liegt auf der Hand, dass Projekte in diesen Handlungsfeldern sich nicht nur vor Ort positiv auswirken - Sicherung der Daseinsvorsorge, Verbesserung der Standortqualitäten als Lebens- und Wirtschaftsraum, Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls - sondern in Summe auch einen erheblichen regionalen Mehrwert haben, da sie zu einer ausgewogenen und nachhaltigen Regionalentwicklung, zu gleichwertigen Lebensbedingungen und zur ökonomischen, sozialen und ökologischen Resilienz der Metropolregion Rhein-Neckar beitragen.

Der Erhalt des LEADER-Förderansatzes in der nächsten EU-Förderperiode liegt daher in direktem Interesse nicht nur der acht LEADER-Regionen selbst, sondern auch der Metropolregion Rhein-Neckar insgesamt. Gemäß den vorliegenden Entwürfen für den Mehrjährigen Finanzrahmen 2028-2034 der EU und den verbundenen Legislativvorschlägen ist die Fortsetzung des LEADER-Programms in seiner aktuellen, bewährten Form jedoch nicht gesichert. Vielmehr steht zu befürchten, dass Änderungen der Programmarchitektur mit neuen Prioritäten, Programmzuschnitten und -verantwortlichkeiten zu spürbaren Einschnitten und mindestens zu untragbarer Planungsunsicherheit für die LEADER-Akteure führen. Daher wird die Anregung aus dem Kreis der LEADER-Regionen in der MRN aufgegriffen, sich mit einem an die Parlamentarier auf europäischer, Bundes- und Landesebene gerichteten Positionspapier dafür auszusprechen, dass der LEADER-Ansatz mit seinem prägenden Bottom-up-Prinzip auch in der künftigen Förderperiode als eigenständiger Fördertitel erhalten bleibt und auskömmlich finanziert wird. Für den Wortlaut wird auf das Positionspapier (Anlage) verwiesen.

### **III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung**

Die mit der EU-Förderung in den LEADER-Regionen in Gang gesetzten lokalen Entwicklungsprozesse und umgesetzten Projekte leisten einen Beitrag zu gleichwertigen Lebensbedingungen und fügen sich insgesamt in das übergeordnete Konzept einer an den Zielen von Nachhaltigkeit, Innovation und Resilienz orientierten gemeinschaftlichen Regionalentwicklung. LEADER spielt außerdem eine Rolle als potenzielle Förderschiene für Projekte oder Maßnahmenvorschläge, die sich aus dem RegioStrat - Projekt ergeben.

### **IV. Finanzierung**

Mit dem Positionspapier „Leader nach 2027 sichern“ sollen künftige Fördermittel für die Region gesichert werden. Dem Verband entstehen hierdurch keine Kosten.

gez. Ralph Schlusche

---

<sup>1</sup> LEADER ist Teil der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), die erst zwei Jahre nach dem Beginn der EU-Finanzperiode 2021-2027 an den Start ging. Zwischenzeitlich trat eine Übergangsregelung in Kraft.

Anlage 1: Positionspapier

Anlage 2: LEADER Projektgebiete 2023 bis 2027

20/03/2026

## **Positionspapier**

Europäische Kohäsionspolitik nach 2027 -

### **Sicherung des LEADER-Ansatzes für starke und handlungsfähige ländliche Räume**

#### **1. Hintergrund**

Die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) ist eine polyzentrische, funktionale Region, deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Lebensqualität, Identität und langfristige Tragfähigkeit das Ergebnis der Verflechtung und Kooperation von starken Städten mit starken ländlichen Räumen sind. Für die Zukunftsfähigkeit der Region sind die spezifischen Ressourcen, Innovations- und Transformationspotenziale sowie die Handlungsfähigkeit von städtischen und ländlichen Strukturen gleichermaßen relevant und unterstützungswürdig.

Speziell für die ländlichen Räume wurde auf europäischer Ebene der LEADER-Ansatz entwickelt: In partizipativen Bottom-up-Ansätzen werden auf lokaler Ebene von lokalen Aktionsgemeinschaften bedarfsgerechte, innovative Lösungen für Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt und umgesetzt. Das LEADER-Programm trägt auf diese Weise spürbar und nachweislich zur Stärkung der ländlichen Räume bei und macht EU-Förderung vor Ort sichtbar und erlebbar.

In der Metropolregion Rhein-Neckar erstreckt sich die LEADER-Förderkulisse auf acht Fördergebiete, von denen vier über die MRN hinausgehen (s. Karte/Anlage). Mit Hilfe der Unterstützung aus dem LEADER-Programm konnten in diesen Fördergebieten bis heute zahlreiche Projekte mit Mehrwert für die lokale und regionale Entwicklung umgesetzt werden. Die von den lokalen Akteuren definierten prioritären Handlungsfelder reichen von Dorfentwicklung/wohnortnahe Versorgung/Daseinsvorsorge über Mobilität, erneuerbare Energien, Wirtschaft/regionale Wertschöpfung, Landwirtschaft und Weinbau, Naherholung/Freizeit/Tourismus, Natur-/Umweltschutz, Klimaschutz und Klimawandelanpassung bis zu Kultur, Begegnung, Gemeinschaft und Ehrenamt.

#### **2. Anlass**

Der von der EU-Kommission vorgelegte Entwurf für den Mehrjährigen Finanzrahmen 2028-2034 und das zugehörige Legislativpaket lassen im Kontext einer fundamental neuen Programmarchitektur eine deutliche Schwächung des LEADER-Ansatzes erwarten. Die Zusammenlegung und gebündelte Planung und Umsetzung für die Regionalentwicklung wesentlicher Fonds (darunter EFRE, Mittel für die ländliche Entwicklung aus der 2. Säule der GAP, ESF) in sogenannten Nationalen und Regionalen Partnerschaftsplänen (NRPP) stellt die

künftige Ausgestaltung der Regionalförderung und damit auch die künftige Förderung der ländlichen Entwicklung auf eine neue Grundlage:

- Zentralisierung der Förderarchitektur durch Übernahme der Fondsverwaltung durch die nationale Regierung => Risiko unzureichender Berücksichtigung der lokal-regionalen Dimension
- Hohes Maß an Flexibilität auf Ebene der Mitgliedstaaten => fehlende Planungssicherheit für Regionen, Kommunen, ländliche Räume
- Keine explizite Mittelsicherung für Entwicklungserfordernisse ländlicher Räume bzw. für gebietsbezogene Ansätze wie LEADER/CLLD (optional)
- Negative Auswirkungen auf Transparenz und Sichtbarkeit des Mitteleinsatzes und der Wirkungen vor Ort

Die vorgeschlagene Einführung eines Ausgabenziels von 10% der nicht zweckgebundenen NRPP-Mittel für ländliche Räume ist keine Garantie für eine auch künftig auskömmliche Mittelbereitstellung für lokale Entwicklungsansätze in ländlichen Räumen nach dem Vorbild von LEADER/CLLD.

Angesichts dieser ungewissen Perspektive spricht sich der Verband Region Rhein-Neckar klar und mit Nachdruck für eine Fortsetzung der Unterstützung lokaler strategiebasierter Entwicklungsansätze in ländlichen Räumen aller Regionen-Kategorien (auch in stärker entwickelten Regionen) im Rahmen der Kohäsionspolitik nach 2027 aus.

### **3. Kernforderungen**

Der Verband Region Rhein-Neckar fordert EU-, Bundes- und Landesebene auf, gemeinsam darauf hinzuwirken, dass die ländliche Entwicklung im Allgemeinen und LEADER im Besonderen auch nach 2027 ein starkes, eigenständiges, verlässliches Instrument für die regionale Entwicklung bleibt.

#### **➤ Erhalt von LEADER/CLLD als Rückgrat der ländlichen Zielsetzung**

Im Einklang mit Art 174 AEUV, der die besondere Bedeutung ländlicher Räume innerhalb der Kohäsionspolitik unterstreicht, muss die ländliche Entwicklung als eigenständiges Politikfeld innerhalb der Kohäsionspolitik erhalten bleiben.

#### **➤ Klare strategische Verortung**

LEADER soll in den NRPP als verbindliches territoriales Instrument zur Erreichung der Ziele der ländlichen Entwicklung verankert und als strategischer Ansatz priorisiert werden.

Die bewährten LEADER-Strukturen mit ihrer gemeinschaftlichen lokalen Steuerung (CLLD), die für Bürgernähe und bürgerschaftliches Engagement stehen, müssen erhalten und gestärkt werden.

#### **➤ Fokus auf integrierte ländliche Entwicklung**

Der LEADER-Ansatz muss auch künftig für die Bandbreite entwicklungsrelevanter Themen offen und damit für eine integrierte Kommunal-/Regionalentwicklung nutzbar bleiben (keine Einengung auf agrarnahe Maßnahmen). Die thematische Offenheit soll

explizit auch für lokal angepasste Maßnahmen in Zukunftsthemen wie Transformation, Resilienz, Bevölkerungsschutz/Zivilschutz oder soziale Innovation gelten.

➤ **Angemessene Mittelausstattung**

Für LEADER muss es auch künftig eine verlässliche festgelegte Mittelausstattung (Mindestbudget) geben, die nicht durch veränderte Prioritätensetzungen auf nationaler Ebene während der Programmlaufzeit in Frage gestellt oder als Krisenreserve umgewidmet werden darf.

➤ **Klare Governance und Einbindung der lokal-regionalen Ebene**

Gerade für den LEADER-Ansatz ist es wesentlich, dass auch die regionale Ebene und die Kommunen verbindlich und frühzeitig in die Planung und Umsetzung der Partnerschaftspläne eingebunden werden.

Die LAGs sollen in ihrer gemeinschaftlichen Steuerungsrolle und Aufgabenverantwortung vollumfänglich unterstützt und gestärkt werden.

#### **4. Fazit**

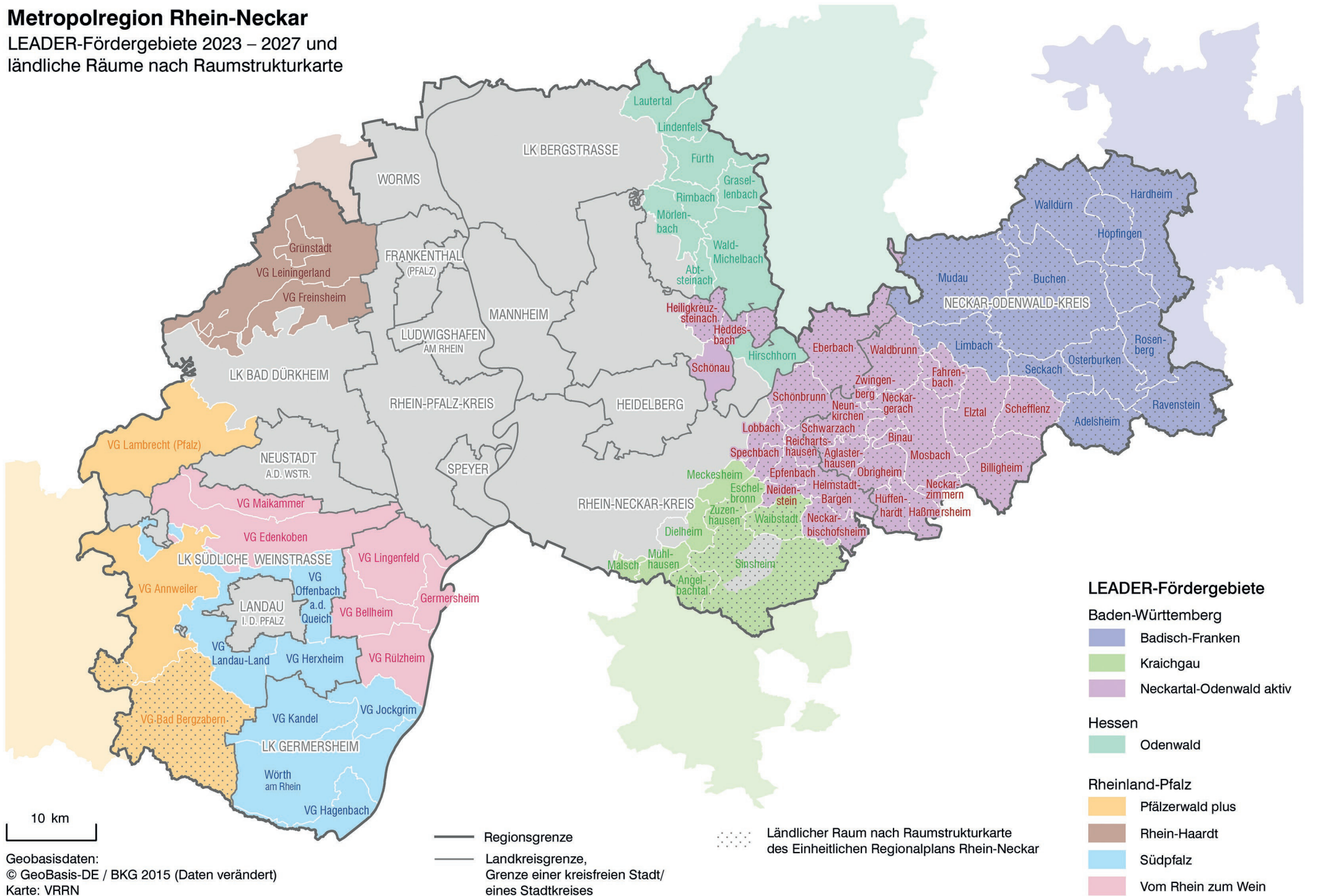
Die ländlichen Räume sind enge und starke Verbündete im Rahmen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Mit Unterstützung aus dem LEADER-Programm steigern sie seit Jahren zielorientiert und mit großem Einsatz ihre Attraktivität als Wirtschafts- und Lebensräume und stärken ihr Profil als zukunftsorientierte, innovative Leistungsträger der Region.

Um die im Zuge unsicherer und wechselnder Rahmenbedingungen komplexer werdenden Herausforderungen auch künftig bewältigen zu können, ist eine verlässliche und passgenau einsetzbare Unterstützung durch das LEADER-Programm auch künftig unverzichtbar.

Aus diesem Grund fordert der Verband Region Rhein-Neckar, unter grundsätzlicher Anerkennung der Erfordernisse einer Revision der Programm- und Ausgabenstruktur der EU, die Sicherung und den Fortbestand des LEADER-Ansatzes nach 2027 und größtmögliche Transparenz über den weiteren Programmierungsprozess.

# Metropolregion Rhein-Neckar

LEADER-Fördergebiete 2023 – 2027 und  
ländliche Räume nach Raumstrukturkarte



## Vorlage ARR

Vorlage: VO-ARR/2026/004

Aktenzeichen: 024 03  
 Verfasser: Wittneben, Dr. Doris

Datum	Gremium	Zuständigkeit	Öffentlichkeitsstatus
20.03.2026	Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement	Entscheidung	öffentlich

**TOP 6: Strategische Handlungsfelder „Infrastruktur und Innovation,“ - Wasserstoff, Wärme, Bioökonomie und Technologietransfer**  
 hier: Sachstandsbericht, Dr. Doris Wittneben

### I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis und unterstützt die Angebote der MRN GmbH.

### II. Sachverhalt

#### Infrastruktur

##### **Wasserstoff: Aktueller Handlungsbedarf beim Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur**

Mit der Inbetriebnahme mehrerer Wasserstofftankstellen, der Integration von H<sub>2</sub>-Bussen in den RNV-Linienbetrieb sowie der Einbindung zahlreicher Akteure von der Erzeugung bis zum Verbrauch verfügt die MRN heute über eine der fortschrittlichsten Wasserstoff-Infrastrukturen in Deutschland. Sie ist für Tankstellenbetreiber und Fahrzeuganbieter die bevorzugte Region für den Aufbau der Schwerlastmobilität mit Wasserstoff geworden. Anknüpfend an diese wegweisenden Projekte ist der weitere Aufbau einer wirtschaftlichen und bedarfsgerechten Wasserstoffinfrastruktur Teil der Strategie MRN 2030 und trägt so zu einer zukunftsfähigen regionalen Wirtschaftsstruktur bei. Daraus ergeben sich diverse unten aufgeführte Chancen.

Die MRN GmbH bietet Fachleuten aus Kommunen, Landkreisen und Unternehmen an, sich bei der Projektleiterin Wasserstoff, Frau Wiebke Krull, zu melden. Dort können zu den fünf nachfolgend aufgezählten Themen Informationen gebündelt, Workshops organisiert und Kontakte vermittelt werden.

#### **1. Das nationale Wasserstoff-Kernnetz kommt in die Metropolregion, es ist teilweise in Bau bzw. in der Antragstellung.**

- Anschluss an das Wasserstoff-Kernnetz: Ein Anschluss an das nationale Kernnetz für eine zukünftige Versorgung von Industrie/Gewerbegebieten muss jetzt entschieden und angemeldet werden. Ein nachträglicher Anschluss an das Kernnetz in der Betriebsphase ist nach aktuellem Stand technisch nicht möglich.
- Aktuell findet nur in wenigen Kommunen eine Bündelung der Bedarfe statt. So besteht die Gefahr, dass der jetzt mögliche Anschluss an das Kernnetz dauerhaft verpasst wird. Damit könnten sich mittelfristig Nachteile in der Attraktivität der Industrie/Gewerbegebiete für die

Ansiedlung von Unternehmen mit hohem Gas/Energiebedarf oder auch mit einer Lieferung von Wasserstoff aus dem Industriegebiet in das Kernnetz ergeben. Deshalb wird folgende Initiative empfohlen:

- Kommunen und Landkreise gehen voran, bündeln entlang des Wasserstoff-Kernnetzes gemeinsam mit Unternehmen ihre Aktivitäten. Dies umfasst die lokale Bedarfsabschätzung, die Identifizierung geeigneter Anschluss-Stellen und die Anmeldung von „T-Stücken“ bei den Betreibern des Kernnetzes.
- Dazu gehört auch ggf. die Vorfinanzierung des Anschlusses durch die öffentliche Hand.
- Der Landkreis Emsland hat bspw. einen Vertrag über 13 dieser T-Stücke unterzeichnet.

## **2. Der Anschluss an das Gas-Fernleitungs- und Verteilnetz und eine perspektivische Umstellung auf Wasserstoff wird jetzt geplant.**

Kommunen, Landkreise und Unternehmen, die perspektivisch eine Wasserstoffinfrastruktur aufbauen, nutzen oder hierfür entsprechende Voraussetzungen schaffen möchten, sollten sich frühzeitig auch mit der erforderlichen Leitungsebene befassen. Dazu gehört insbesondere, den künftigen Bedarf an Wasserstoff sowie mögliche Angebots- bzw. Einspeisepotenziale abzuschätzen und diese gegenüber den Betreibern von Fernleitungs- und Verteilnetzen zu kommunizieren. Auf Ebene der Kommunen und Landkreise sollten daher die relevanten Akteure identifiziert und aktiv angesprochen werden, um die Voraussetzungen für ein künftiges Versorgungsangebot mit Wasserstoff zu schaffen. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, Unternehmen zur Teilnahme an der jährlichen Bedarfs- und Angebotsabfrage durch die Netzbetreiber zu aktivieren.

## **3. Mobilität für schwere Nutzfahrzeuge gebündelt für die schon bestehenden Tankstellen in Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg und Frankenthal**

Ein aktueller Förderaufruf des Bundes eröffnet auch für die Metropolregion Rhein-Neckar als Wasserstoff-Modellregion die Möglichkeit einer Kofinanzierung für wasserstoffbetriebene schwere Nutzfahrzeuge. Voraussetzung hierfür ist eine gebündelte Antragstellung. Im Einzelfall kann dabei eine Kostenparität gegenüber Diesel erreicht werden. Schwere Nutzfahrzeuge kommen insbesondere in der Logistik, bei Verladern sowie in der Bauwirtschaft zum Einsatz. Die erforderliche Bündelung erfolgt über die Betreiber der regionalen Wasserstofftankstellen; eine Kontaktvermittlung kann durch die MRN GmbH unterstützt werden.

## **4. Regionale Erzeugung von Wasserstoff aus biologischen und sonstigen Reststoffe (Klärschlamm, Landwirtschaftliche Reststoffe, Grünschnitt, Kunststoffe)**

Für Kommunen, Landkreise und Unternehmen, die weder an das Wasserstoff-Kernnetz angebunden sind noch perspektivisch mit einer leitungsgebundenen Versorgung rechnen können, kommen dezentrale Erzeugungslösungen in Betracht. Dabei können Reststoffe aus Kläranlagen, Biogasanlagen, Landwirtschaft, Landschaftspflege sowie bestimmte Kunststoffabfälle zur Erzeugung von Wasserstoff und weiteren verwertbaren Stoffen genutzt werden.

## **5. Vernetzung mit der Wasserstoffwirtschaft entlang des Oberrheins und Grand-Est startet**

Die Bewilligung eines INTERREG-Oberrhein Projekts „HySyn“ für die MRN GmbH zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Frankreich und der Schweiz stärkt den Austausch der Wirtschaft. Die MRN veranstaltet im Rahmen des Projekts jährlich Workshops in der Südpfalz.

## **Wärme: Transformation der Wärmeinfrastruktur**

Das strategische Ziel der MRN, sich bis 2030 zu einer der wärmeeffizientesten Regionen Deutschlands zu entwickeln, wird im Bereich Zukunftsfelder und Innovation mit dem Projekt ReHeat angegangen. Eine effiziente Wärmeversorgung, insbesondere die Nutzung von industrieller oder gewerblicher Abwärme, trägt zur Unabhängigkeit von Energieimporten und zur Effizienzsteigerung bei.

Die Projektleiterin „ReHeat“ bei der MRN GmbH, Frau Dr. Folke Wolff, bietet an, zu informieren, Austausch zu organisieren und Kontakte zu vermitteln.

Folgende Ergebnisse sind erarbeitet worden:

- Wärmequellen und Infrastruktur sind in einem Wärmeetlas erfasst worden. Ein moderierter Einblick in den Wärmeetlas für Unternehmen ist möglich.
- Zahlreiche Hintergrundgespräche mit Unternehmen zeigen ein hohes Interesse an dezentraler Wärmelieferung und -abnahme. Diese Potenziale sollen jetzt projektspezifisch bewertet und dann ggf. gehoben werden.
- Dazu dient das „Dialogforum Wärme“ am 13. Mai 2026. Fachexperten u.a. aus Kommunen, Planungsbüros, Gewerbe und Industrie werden zusammengebracht und haben die Chance, erste Schritte zur Entwicklung konkreter Projekte zu gehen.  
Im Fokus stehen: Wärmegewinnung aus kommunalem Abwasser, Flusswasser, weitere bisher wenig bekannte Wärmequellen, Wärmespeicherung und innovative Finanzierungskonzepte für die erforderlichen Investitionen.  
Angesprochen sind Wirtschaftsförderungen in Kommunen und Landkreisen, Verantwortliche für die kommunale Wärmeplanung, Industrieunternehmen und Energieversorger.

## Innovation

### **Bioökonomie - das Zukunftsfeld der Region aufbauen.**

Bioökonomie umfasst die Erzeugung, Erschließung und Nutzung biologischer Ressourcen, Prozesse und Systeme. Zahlreiche bedeutende Sektoren in der MRN können von der Bioökonomie zukünftig profitieren. Dazu gehören beispielsweise die Land- und Forstwirtschaft, die Nahrungsmittelindustrie, die Holz- und Papierindustrie, die Biotechnologie und andere Verfahrenstechnologien, aber auch Teile der Chemie-, Textil und Energieindustrien sowie Dienstleistungen in den Bereichen Handel, Logistik und Umwelttechnologien.

Die Nutzung von biologischen Rest- und Abfallstoffen zur energetischen Verwendung (z.B. zur Strom- und Wärmeproduktion) ist bereits gut erschlossen. Die Potenziale regionaler biologischer Rest- und Abfallstoffe z.B. für die stoffliche Verwendung sind erst in Ansätzen bekannt und erschlossen. Der Einsatz im Bauwesen, bei der Herstellung von Grund- und Spezialchemikalien, Arzneimitteln, Lebensmittelverarbeitung, Produkten für Automobilzulieferer sind hier zu nennen. Damit können biologische Reststoffe ggf. zu höherwertigen Produkten umgewandelt werden, als dies durch die energetische Nutzung möglich ist.

Die Projektleiterin Bioökonomie bei der MRN GmbH, Frau Colette Kamuf, bietet an, zu informieren, Austausch zu organisieren und Kontakte zu vermitteln.

Folgende Ergebnisse sind bei der MRN GmbH erarbeitet worden:

- Das Potenzial an Grünschnitt/Straßenbegleitgrün wurde in einer Studie der MRN GmbH gemeinsam mit der Zukunftsregion Westpfalz als „relevant“ ermittelt. Im nächsten Schritt werden in einem überregionalen Workshop (Juni 2026) innovative, praxistaugliche Verwertungsmöglichkeiten des Grünschnitts/Straßenbegleitgrüns vorgestellt und diskutiert. Ziel ist die Entwicklung neuer werthaltiger Geschäftsmodelle für kommunale und gewerbliche Entsorgungsbetriebe, Technologieanbieter und Abnehmer der Produkte. Eine Teilnahme der verantwortlichen Organisationseinheiten aus den Kommunen / Landkreisen ist ausdrücklich erwünscht, die Veranstaltung kann dank Fördermitteln des Landes Baden-Württemberg kostenfrei angeboten werden.
- Über das Förderprojekt „TransBIB“ steht jetzt eine deutschlandweite Plattform zum Aufbau von neuen Wertschöpfungsketten bereit, die auf nachwachsenden Rohstoffen beruhen. Wichtig für Unternehmen, auch landwirtschaftliche Betriebe, die sich auf eine nachhaltige Produktion umstellen wollen.

### **Kreislaufwirtschaft - Hebel für die effiziente Weiternutzung von Materialien**

Hier sind bedeutende Projekte durch die MRN GmbH angestoßen worden.

1. Am Beispiel der Hochstraße Ludwigshafen wird im Projekt „**ReAsCon**“ erprobt, wie asbesthaltige Betonteile durch Trennung zu einem großen Teil wieder als Straßenbaumaterial genutzt werden können. Durch das Projekt kann für viele Abbruchvorhaben ähnlichen Typs die Menge an deponiepflichtigem Material deutlich reduziert werden, Deponiekosten gesenkt und Material im Kreis geführt werden. Der Beitrag der MRN GmbH zu diesem Projekt wird finanziert über Fördermittel des Bundes und Zuschüsse des Immobiliennetzwerks der MRN GmbH.
2. Projekt „**Urban Mining Hub Rhein-Neckar**“: Dieses Projekt will einen zentralen Standort für die Lagerung und den Wiedereinsatz von Bauteilen im Sinne des zirkulären Bauens in der Metropolregion Rhein Neckar aufbauen. Hier sollen Materialien aus Rückbau- und Umbauprojekten gesammelt, sortiert und für neue Bauvorhaben verfügbar gemacht werden. So wird ein innovativer Knotenpunkt für ressourcenschonendes Bauen und nachhaltige Stadtentwicklung geschaffen. Das Unternehmen Concular GmbH ist Projektleiter, die MRN GmbH unterstützt die Kommunikationsmaßnahmen.

### **III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung**

Alle vorgestellten Themen tragen zur Steigerung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Region bei. In den Themenfeldern Wasserstoff und Wärme unterstützen die Initiativen zusätzlich eine koordinierte Infrastrukturplanung.

### **VI. Finanzierung**

Infrastruktur Ziffer 1 und 2: Die empfohlene Interessensbekundung der Kommunen bei der MRN GmbH zur Anbindung an das Wasserstoffnetz ist finanziert. Die Prüfung auf Machbarkeit und insbesondere der Anschluss an das Kernnetz sind aktuell weder über den Haushalt des VRRN noch den Haushalt der MRN GmbH finanziert. Bei entsprechendem Interesse wird der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement über die Kosten der Machbarkeitsprüfung und die voraussichtlichen Anschlusskosten vorab informiert.

Die weiteren Themen sind zur Information; es entstehen keine unmittelbaren Kosten.

gez. Ralph Schlusche

## Vorlage ARR

Vorlage: VO-ARR/2026/005

Aktenzeichen: 024 03

Verfasser: Thome, Michael

Datum	Gremium	Zuständigkeit	Öffentlichkeitsstatus
20.03.2026	Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement	Entscheidung	öffentlich

**TOP 7: Allgemeiner Zuschuss an die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH**  
hier: Kenntnisnahme, Verwendungsnachweis 2025

### I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Verwendungsnachweis 2025 der MRN GmbH zur Kenntnis.

### II. Sachverhalt

Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH dokumentiert mit dem Verwendungsnachweis 2025, in welche Projekte der allgemeine Zuschuss des Verbandes Region Rhein-Neckar geflossen ist. Der Verwendungsnachweis und die Übersicht zum Einsatz der Mittel für Projekte liegen dieser Vorlage als Anlage bei.

### III. Finanzierung

Der Verband Region Rhein-Neckar hat der MRN GmbH im Jahre 2025 einen allgemeinen Zuschuss in Höhe von 200.000 € gewährt. Die Mittel standen unter der Kostenstelle 57100001 „Trägerschaftsaufgaben Wirtschaftsförderung“ zur Verfügung.

gez. Ralph Schlusche

Anlage 1: Verwendungsnachweis 2025 der MRN GmbH  
Anlage 2: Übersicht zum Einsatz der Mittel für Projekte

Verband Region Rhein-Neckar  
Herrn Ralph Schlusche  
M1, 4-5  
68161 Mannheim

Michael Fries

Tel.: +49 621 10708-330

Fax: +49 621 10708-400

E-Mail: michael.fries@m-r-n.com

9. März 2026

## **Zuschüsse für Themenbereiche der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH 2025**

Sehr geehrter Herr Schlusche,

die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH) bewirtschaftete im Geschäftsjahr 2025 ein Gesamtbudget (Kosten) in Höhe von voraussichtlich 5,4 Mio. EUR. Es ist zu berücksichtigen, dass die Jahresabschlusszahlen zum Stand 17.02.26 nur vorläufig sind und ihre endgültige Festlegung erst Mitte März 2026 erfolgen wird.

Am Gesamtbudget beteiligt sich der Verband Region Rhein-Neckar mit einem jährlichen Zuschuss im Rahmen der Grundfinanzierung in Höhe von 500.000 EUR. Dieser dient im Wesentlichen der Teilfinanzierung von Miete, Infrastruktur/Betriebskosten und des eigenen Personals. Für die Umsetzung von Projekten stehen im Haushaltsplan des Verbandes allgemeine Zuschussmittel von 200.000 EUR zur Verfügung. Diese wurden wie folgt von der GmbH eingesetzt.

Die verbleibenden Finanzmittel zur Deckung des Gesamtbudgets stellen die regionale Wirtschaft sowie Fördermittelgeber der öffentlichen Hand zur Verfügung.

### **Die Zuschüsse wurden für folgende Projekte der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH eingesetzt:**

#### **Fachbereich Kommunikation und Marketing**

- **ExpoReal**

Die „Expo Real“ ist die wichtigste Immobilien-Messe in Europa und damit für die MRN wesentlich für das Investoren-Marketing. Für die Messe „Expo Real“ fallen Messebau-, Miet- und Personalkosten an. Die Messe konnte 2025 mit 12 Partnern erfolgreich durchgeführt werden. Die Zufriedenheit der Partner war abermals sehr hoch. Für Messebau- und Mietkosten fielen Kosten in Höhe von rund 311.500 EUR an. (Messebau 170.500 EUR; Mietkosten (Miete Blockstand, ohne Nebenkosten) 141.000 EUR.)

- **Convention Bureau**

Das Geschäftsmodell des Convention Bureaus Rhein-Neckar berücksichtigt einerseits die inhaltlichen Anforderungen der Netzwerk-Partner, andererseits die finanziellen Möglichkeiten, der für die Region bedeutenden MICE-Branche (Meetings, Incentives,

Netzwerks und führt entsprechende Kommunikationsformate durch. Im Fokus stehen dabei die Themen Bekanntheit der Veranstaltungs-Locations und Event-Dienstleister. Im Jahr 2025 fand die geplante MICE Connect Messe statt. Die Kosten für die projektbezogenen Marketing-Maßnahmen lagen im Jahr 2025 bei rund 20.000 EUR für das Convention Bureau und rund 36.000 EUR für die Messe.

Im Fachbereich Kommunikation und Marketing wurden im Jahr 2025 durchschnittlich 8,7 FTEs (davon 1,2 FTEs Studentische Hilfskräfte/Praktikanten) eingesetzt. Die Gesamtkosten im Fachbereich Kommunikation und Marketing liegen 2025 bei voraussichtlich 1,4 Mio. EUR.

## **Fachbereich Digitalisierung und E-Government**

- **Kooperationsraum für Verwaltungsmodernisierung in föderalen Strukturen**  
Die Vereinbarung der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über den „Kooperationsraum für Verwaltungsmodernisierung in föderalen Strukturen“ bildet eine der formalen Grundlagen des Bereichs Digitalisierung und E-Government. Hier werden die strategischen Weichen für die Zusammenarbeit der drei Länder im „Innovations-, Erprobungs- und Umsetzungsraum“ Metropolregion Rhein-Neckar gestellt. Im Rahmen der Vereinbarung finden zahlreiche operative Projekte unter Schirmherrschaft der drei Länder CIOs statt. Ebenso die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, exemplarisch die Etablierung des sogenannten „Drei-Länder-Forums der Metropolregion Rhein-Neckar“ auf dem Kongress „Digitaler Staat“ des Behörden Spiegel oder die Durchführung Beteiligung mit einem großen Gemeinschaftsstand an der SCCON in Berlin.
- **Kooperative Dateninfrastrukturen / Metropolatlas / Smart City / Smart Region / Smart Mobility**  
In der Regionalplanung und -entwicklung sind verlässliche, vergleichbare und zudem möglichst aktuelle Daten von fundamentaler Bedeutung. In vielen dieser Handlungsfelder lassen sich mit verschiedenen Visualisierungsmethoden (z.B. Diagramme oder Karten) bestimmte Muster und Entwicklungstrends einfacher erkennen. Komplexe Zusammenhänge lassen sich verständlicher visualisieren und darstellen. Im Jahr 2025 lag der Fokus neben der smarten und nachhaltigen Mobilität, auf dem Klimaschutz, der Resilienz der Städte, Gemeinden und Landkreise. Im Jahr 2025 stand die Weiterentwicklung der Daten-Dashboards im Vordergrund, ebenso der Start der Fortschreibung der Datenstrategie im Sinne eines aktualisierten Masterplans.
- **FEG – Vernetzung und Qualifikation der Stakeholder**  
Die Fortführung des Projektes „Gemeinsam.Wissen.Nutzen“, das von der EU im Rahmen des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds gefördert wird, unterstützt die interkommunale Zusammenarbeit der 22 regionalen Ausländerbehörden mit dem Ziel des Austauschs über digitale Plattformlösungen. Aktueller inhaltlicher Schwerpunkt ist das OZG für das Themenfeld Einreise- und Auswanderung und dessen mögliche Potenziale für das Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Im Kontext der Fachkräfteeinwanderungsstrategie der Metropolregion Rhein-Neckar ist das Projekt ein wichtiger Baustein, der in der Zwischenzeit bundesweite Beachtung findet. Im Jahr 2025 wurden zahlreiche Optionen

mit unterschiedlichen Stakeholdern eruiert, die im kommenden Jahr in operative Projekte münden sollen.

Im Fachbereich Digitalisierung und E-Government wurden im Jahr 2025 durchschnittlich 8,5 FTEs (keine Studentische Hilfskräfte/Praktikanten) eingesetzt. Die Gesamtkosten im Fachbereich Digitalisierung und E-Government liegen 2025 bei voraussichtlich 0,7 Mio. EUR.

### **Fachbereich Arbeitsmarkt | Bildung | Gesundheit**

Die **Strategie der Gesundheitsregion** war auf der 57. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar beschlossen worden. Mit dem Zuschuss des Verbandes konnten seither zentrale Maßnahmen fortgeführt und umgesetzt werden.

- **Fokussierung der Gesundheitsstrategie:**

In Übereinstimmung mit den fünf Hauptzielen der Gesundheitsstrategie (Ausbau Prävention + Gesundheitsförderung, gesundheitliche Chancengleichheit, Sicherung von Versorgung und Fachkräfteangebot, Health in All Policies) und nachfolgenden Schwerpunktsetzungen auf ZMRN-Vorstandsebene wurde die zukünftige Entwicklung der Gesundheitsregion im Bereich a) Prävention und b) Versorgung strategisch konzentriert und eine entsprechende Neustrukturierung des Lenkungskreises vorbereitet.

Prävention konzentriert sich fortan auf die Zielgruppen Kinder und Jugendliche sowie Familien in Risikolagen, mit dem Ziel deren Gesundheits-, Bildungs- und Beschäftigungschancen zu verbessern. Hierzu werden aktuell die Etablierung eines Modellprojekts „Schulgesundheitsfachkräfte“ mit Stadt- und Landkreisen sondiert sowie Ansätze zur regionalen Unterstützung der sog. „Frühen Hilfen“. Es gilt, Präventionslücken zwischen SGB V und SGB VIII zu adressieren.

Der Bereich Versorgung greift Windows of Opportunity auf, die durch Neuentwicklungen im Versorgungssystem entstehen. Geprüft wird aktuell die Möglichkeit, die MRN als länderübergreifende Planungsregion im Rahmen der Reform der Notfallversorgung zu etablieren.

- **Fortsetzung Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen der Region:**

Mit dem Zuschuss des Verbandes für die Gesundheitsregion wurde die im Jahr 2023 begonnene Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen mit zwei Maßnahmen fortgesetzt: Zunächst wurde das bei der AOK Rhein-Neckar-Odenwald 2024 eingeworbene Projekt zur Resilienzförderung an einer Mannheimer Schule von Januar bis Juli 2025 umgesetzt. Die begleitend durch die SRH University Heidelberg durchgeführte Evaluation gibt der MRN Handlungssicherheit für die zukünftige Planung vergleichbarer Vorgaben.

Des Weiteren wurde vonseiten der Gesundheitsregion ein BGM-Fachkreis „BGM für Kitafachkräfte“ aufgebaut. Zwei Treffen von Kitaträger:innen der Region brachten erste Impulse zum Ausbau von BGM-Strukturen bei den jeweiligen Träger:innen. Kitafachkräfte sind eine strategisch wichtige Fachkräftegruppe zur Sicherung der Bildungschancen von Kindern sowie der Möglichkeit zur Erwerbstätigkeit der Eltern. Für ihre spezifischen beruflichen Anforderungen und Strukturen fehlen häufig gezielte BGM-Maßnahmen.

▪ **Netzwerkarbeit**

Das während der Pandemie etablierte **Netzwerk der Gesundheitsämter** wurde fortgeführt und ermöglicht weiterhin den fachlichen Austausch über die Ländergrenzen hinweg. Die jährliche **Regionale Gesundheitskonferenz** Rhein-Neckar wurde im Dezember 2025 zum vierten Mal in Folge erfolgreich durchgeführt. Mit der inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf „innovative Versorgungsmodelle“ für Situationen drohender Unterversorgung hat sich die Konferenz mittlerweile in der Region fest etabliert.

Im Fachbereich Arbeitsmarkt|Bildung|Gesundheit wurden im Jahr 2025 durchschnittlich 5,3 FTEs (davon 1,6 FTEs Studentische Hilfskräfte/Praktikanten) eingesetzt. Die Gesamtkosten im Fachbereich Arbeitsmarkt|Bildung|Gesundheit liegen 2025 bei voraussichtlich 0,4 Mio. EUR.

**Fachbereich Zukunftsfelder und Innovation**

▪ **Innovationsmanagement**

Im Fachbereich Zukunftsfelder und Innovation ist das regionale Innovationsmanagement als Querschnittsfunktion angesiedelt. Eine zentrale kontinuierlich zu erfüllende Aufgabe ist die Vernetzung und das Matching der Akteure aus Kommunen, Verbänden, branchenspezifischen Clustern, Wirtschaft und Wissenschaft in der Region, um die Innovationskraft der Region zu bündeln und zu steigern. Diese Aufgabe ist seit längerem nicht gegenfinanziert. Durch das Projekt TransforMRN ist eine Co-Finanzierung einiger Aufgabe ermöglicht worden.

Die im Jahr 2025 verwendeten Mittel decken demnach die nicht geförderten Kosten für das Projekt TransforMRN. Das Projekt TransforMRN, anteilig gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg zielt darauf ab, Innovationsakteure der MRN zu bündeln und so das vorhandene Wissens- und Innovationspotenzial noch effizienter zu nutzen. In den regionalen Handlungsfeldern (Green Tech, MedBioTech, Digital Economy und Social Economy) werden so Kooperationsbeziehungen aufgebaut. Angeschlossene Projektgruppen sollen insbesondere für KMU in der MRN mit Schwerpunkt Baden-Württemberg Innovationsprojekte anstoßen.

Im Fachbereich Zukunftsfelder und Innovation wurden im Jahr 2025 durchschnittlich 8,3 FTEs (davon 1,6 FTEs Studentische Hilfskräfte/Praktikanten) eingesetzt. Die Gesamtkosten im Fachbereich Zukunftsfelder und Innovation liegen 2025 bei voraussichtlich 0,7 Mio. EUR.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Johann  
Geschäftsführung

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH

## Anlage 2 zu TOP 7

### Übersicht der MRN GmbH zur Aufteilung der Mittel nach Projekten

Verantwortliche Kostenstelle		Projekt		Projektaufgabe		Erlös seit Projektbeginn
Digitalisierung und E-Government	G-1014	Modellvorhaben	DUG-2025-02	Modellvorhaben	DUG-2025-02	30.000,00 EUR
		Koop. Dateninfrastruktur / Smart City	DUG-2025-04	Koop. Dateninfrastruktur / Smart City	DUG-2025-04	58.000,00 EUR
		<b>Ergebnis</b>				<b>88.000,00 EUR</b>
Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheit	G-1015	Gesundheitsregion	ABG-2025-08	Gesundheitsregion	ABG-2025-08	40.000,00 EUR
		<b>Ergebnis</b>				<b>40.000,00 EUR</b>
Kommunikation und Marketing	G-1016	Expo Real	KM-2025-04	Expo Real	KM-2025-04	10.000,00 EUR
				Partnerbeiträge CBRN	KM-2025-05-3	6.000,00 EUR
		<b>Ergebnis</b>				<b>16.000,00 EUR</b>
Zukunftsfelder/Innovation	G-1017	Regionale Innovationssysteme (RIS)	ZI-2025-04	Regionale Innovationssysteme (RIS)	ZI-2025-04	56.000,00 EUR
		<b>Ergebnis</b>				<b>56.000,00 EUR</b>
<b>Ergebnis</b>						<b>200.000,00 EUR</b>